



1. **Recht auf schnelles Internet: Gleichwertige Lebensverhältnisse überall in Bayern**
2. **Bavarian Valleys: Digitale Freiheitszonen für den Freistaat**
3. **Startups fördern: Gründerkultur für Bayern**
4. **Weltbeste Bildung: Digitalkompetenz lebenslang vermitteln**
5. **Kompetenzen bündeln: Digitalpolitik aus einem Guss**
6. **Agentur für Sprunginnovationen: Disruption made in Bavaria**
7. **Die smarte Drehbank: KMU zukunftsfähig aufstellen**
8. **E-Government: Digitale Verwaltung für Bayern**
9. **Datenschutz ist Bürgerrecht – Projekt „Bayern Safe“**

Bayern hat einen enormen Nachholbedarf im Bereich Digitalisierung. Wir Freie Demokraten sehen das als Chance und setzen uns dafür ein, dass unser Land international wieder an die Spitze kommt. Die Potentiale dafür sind vorhanden: an unseren exzellenten Hochschulen, in unserem innovativen Mittelstand, in den etablierten Großunternehmen wie bei den jungen Gründern, bei unseren weltoffenen Bürgern und in unserer effizienten Verwaltung. Haben wir den Mut, sie zu nutzen!

Recht auf schnelles Internet: Gleichwertige Lebensverhältnisse überall in Bayern

Die Versorgung mit Breitbandinternet muss radikal neu gedacht werden. Wir fordern ein einklagbares Recht auf schnelles Internet. Es soll kein Luxusgut für Privilegierte in den Großstädten sein, sondern für jedermann unabhängig vom Wohnort verfügbar sein. Sicherzustellen, dass alle Haushalte, Unternehmen und Bildungseinrichtungen in Deutschland Zugang zu einer zeitgemäßen Infrastruktur haben, ist eine staatliche Aufgabe. So schaffen wir, dass der ländliche Raum attraktiv bleibt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Home-Office erleichtert wird, unser Bildungssystem international Schritt halten kann und Menschen jederzeit alle Mittel zur Kommunikation nutzen können. Dabei schreiben wir keine konkrete Bandbreite vor, sondern einen variablen Wert, der sich an den örtlichen Gegebenheiten und der technologischen Entwicklung orientiert.

Unser Ziel muss es sein, beim schnellen Internet international zur Spitze zu gehören. Bei all den Herausforderungen der Digitalisierung müssen wir dafür sorgen, dass die Infrastruktur als die Basis aller Digitalisierungs- und Vernetzungsprozesse nicht der Flaschenhals ist. Hier werden bereits mittelfristig die von der Staatsregierung avisierten 50 Megabit pro Sekunde nicht ausreichen. Wir benötigen perspektivisch Gigabitgeschwindigkeit, um Unternehmen zu ermöglichen, ihre Firmen zu vernetzen und neue digitale Dienstleistungen ruckelfrei an den Kunden zu bringen. Das bedeutet, wir brauchen die modernste und leistungsfähige Infrastruktur – sowohl beim Festnetz als auch beim Mobilfunk. Beides bedingt einander. Denn eine Grundlage für ein flächendeckendes, schnelles Mobilfunknetz ist ein bundesweites Glasfasernetz, an das die Sendemasten angeschlossen werden



können. Zugleich befördert wiederum der Ausbau eines schnellen Mobilfunknetzes den Glasfaserausbau.

Nur eine Strategie, die alle Netze zusammendenkt, kann am Ende erfolgreich sein und eine echte Verbesserung der digitalen Infrastruktur in Deutschland bewirken. Unabhängig vom 5G-Ausbau muss die Netzabdeckung mit 4G weiter ausgebaut werden. Zudem unterstützen wir National Roaming auf privatrechtlicher Basis und treten für eine Diensteanbieterpflicht bei 5G und Open Access bei den Glasfasernetzen ein. Wir fordern die Weiterentwicklung der vorhandenen Mobilfunkversorgungskarten in ein bayerisches Gigabit-Grundbuch, das das vollständige bayernweite Glasfaser-, Kabel- und Mobilfunknetz transparent abbildet. Strom, Wasser, Abwasser und Glasfaser bis in jedes Haus – das muss unser Anspruch sein, das ist die Grundlage für ein Gigabit-Bayern.

Wir fordern eine Ausweitung der Mitverlegungspflicht im Telekommunikationsgesetz, um die Verpflichtung, Glasfaserkabel und Leerrohre direkt im Zuge von Infrastrukturmaßnahmen zu verlegen, weiter auszubauen. Neue und effiziente Modelle, wie Micro- und Nano-Trenching, also die bodennahe Verlegung, sollten umgehend zum Einsatz kommen. Wir wollen zusätzlich ein Gigabit-Gutschein-System als neues Vergabesystem von Fördergeldern zur Teilfinanzierung des Glasfaseranschlusses – insbesondere auch, um die Last der Bedarfsermittlung von den Kommunen zu nehmen. Der Staat zahlt beim Einlösen die Kosten für den Anschluss, nicht aber die laufenden Kosten für den Betrieb der Faser. Breitband-Voucher sind ein Instrument zur Umstellung der Vergabe von Breitbandförderung von bedarfsorientierter zu nachfrageorientierter Vergabe. Dies vereinfacht den Vergabeprozess und baut Bürokratie ab.

Wir Freie Demokraten möchten mehr freies WLAN in öffentlichen Räumen, Gebäuden und dem öffentlichen Nahverkehr ermöglichen. Wir setzen uns auf europäischer Ebene dafür ein, dass Betreiber von WLAN für die Unterlassung und Beseitigung von Rechtsverletzungen der Nutzer nicht mehr in Anspruch genommen werden.

Bavarian Valleys: Digitale Freiheitszonen für den Freistaat

Die FDP Fraktion Bayern fordert digitale Freiheitszonen, also Experimentierfelder für Wachstum, Innovation und High-Tech-Arbeit im Freistaat. In diesen digitalen Freiheitszonen sollen besonders günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen herrschen, um die Gründung und Ansiedlung junger, forschungsintensiver IT-Unternehmen zu erleichtern.

Eine digitale Freiheitszone entsteht, indem man drei große Maßnahmenpakete vor Ort umsetzt: Gründungen vereinfachen, Fachkräfte gewinnen und Wissen fördern. Dabei sollen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zusammenarbeiten. Insbesondere müssen über Experimentierklauseln bau-, energie-, verwaltungs-, steuer- und arbeitsrechtliche Freiräume ermöglicht werden. Gleichzeitig sollen privatwirtschaftliche, regionale Wagniskapitalgeber, gegebenenfalls auch in Public Private Partnership, besonders gefördert werden, um die regionale Verankerung zu kräftigen. Die Schaffung von „Bavarian Valleys“ ist damit auch Grundlage attraktiver Regionalentwicklung, die Fachkräfte anzieht.

Nötig sind digitalen Freiheitszonen in allen solchen Regionen, die ein strukturpolitisches Klumpenrisiko aufweisen, vom demografischen Wandel stark betroffen sind oder unter Wegzug vor



allem kreativer und junger Menschen leiden. Voraussetzung ist, dass sie über mindestens eine wichtige Entwicklungskeimzelle verfügen, z.B. eine Hochschule mit IT-/MINT-Fakultät oder eine wissenschaftliche Einrichtung wie etwa Fraunhofer oder ein Technologietransferzentrum.

Die Zukunft Bayerns hängt davon ab, ob die Wirtschaft vor Ort mit der Digitalisierung künftig Schritt halten kann. Dies wird unsere ökonomische, soziale und gesellschaftliche Lage langfristig prägen.

Startups fördern: Gründerkultur für Bayern

Wir Freie Demokraten sehen die Gründerkultur in Bayern als entscheidenden Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung in den Regionen. Deren Verbesserung ist genauso wichtig wie das Gelingen der Umstellungsprozesse in den klassischen Industrien. In Bayern haben wir eine großartige Vielfalt an Erfindergeist. Allein bei den Patentanmeldungen sind wir deutschlandweit führend. Verbesserungswürdig ist jedoch weiterhin unsere Gründermentalität und Gründerkultur. Wir wollen alle Potentiale der Wirtschaft in Bayern entfesseln! Unsere Vision ist es, bayerische IT-Unternehmen von Weltrang hervorzubringen. Dafür brauchen wir beste Bedingungen.

Bereits im Schulunterricht wollen wir das Thema „Selbstständigkeit und Unternehmertum“ noch gezielter durch Projektwochen, Planspiele und Schülerfirmen vermitteln. Um einen optimalen Praxisbezug herzustellen, sollen Unternehmen in die Ausgestaltung dieser Projekte miteinbezogen werden.

Wir bayerische Liberalen sind der Meinung, dass jeder, der Zeit und Energie in seine Ausbildung, seinen Beruf oder sein Startup steckt, auch davon profitieren sollte. Wir fordern deshalb die Einführung eines Gründer-BAFöGs, um ambitionierten Gründern die Freiheit zu geben, ihr Projekt ein Jahr lang zu verfolgen.

Wir haben in Bayern immer noch einen großen Mangel an Venture Capital. Um diesen Mangel zu beheben, schlagen wir einen Bayerischen Zukunftsfonds vor: Der Freistaat soll sich von Beteiligungen trennen, die er nicht zur Erfüllung seiner staatlichen Aufgaben braucht, also zum Beispiel den Münchner Flughafen sowie die Landesbank privatisieren und seine Anteile von Eon verkaufen. Mit dem Geld wird ein Dachfonds aufgelegt, an dem sich auch private Investoren beteiligen können (indirekt über Anleihen auch Pensionsfonds u.ä.). Dieser stellt innovativen bayerischen Startups Risikokapital zur Verfügung. Zudem soll sich Bayern im Bundesrat für ein Venture-Capital-Gesetz einsetzen, das die steuerlichen Rahmenbedingungen für Wagniskapital verbessert.

Weltbeste Bildung: Digitalkompetenz lebenslang vermitteln

Digitalisierung und globale Vernetzung verändern unser gesamtes Umfeld mit rasender Geschwindigkeit. Unternehmen brauchen zudem Fachkräfte mit Digitalkompetenz. Im Alter können wir von digitalen Angeboten nur profitieren, wenn wir sie verstehen. Damit möglichst alle Menschen von diesem Wandel profitieren können, ist Bildung für alle Altersklassen der Schlüssel. Bisherige Ansätze diesen Wandel auch im Bildungssystem zu verankern, zielen lediglich darauf ab, technische Fähigkeiten zu vermitteln. Dies greift deutlich zu kurz und verkennt, welche umfassende



Revolution gerade stattfindet. Es geht auch um den gesellschaftlichen Wandel und kulturelle Veränderungen.

In Zeiten von „Fake News“ und „Hate Speech“ ist der reflektierte Umgang mit Medien besonders wichtig. Mit der Vermittlung dieses Verständnisses muss so früh wie möglich begonnen werden. Deswegen sollen Medien- und Informatik-Grundkompetenzen in allen Jahrgangsstufen vermittelt werden. Das Erlernen einer Programmiersprache sollte an Bayerischen Schulen genauso selbstverständlich werden wie das Erlernen einer Fremdsprache. Laut einer acatech-Studie erreichen etwa 30 Prozent der Achtklässlerinnen und Achtklässler nur ein niedriges Kompetenzniveau in der informatischen Bildung. Dies sind schlechte Voraussetzungen für die Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben in der digitalisierten Welt.

Unsere Schulen müssen junge Menschen auf die digitale Wissensgesellschaft von morgen vorbereiten. Wir fordern eine Digitalisierungsoffensive, die nicht nur eine bessere technische Ausstattung von Schulen und den Einsatz digitaler Lehrmittel umfasst. Blended-Learning-Projekte und cloudbasierte Lehr- und Lernplattformen sollten nach erfolgreicher Pilot-Phase zum Standard an bayerischen Schulen werden. Dabei sollten bevorzugt Open Source-Software, freie Lizenzen oder bundesweit erprobte Instrumente zum Einsatz kommen.

Wir Freie Demokraten wollen die besten Lehrerinnen und Lehrer für unsere Kinder und auch in der Erwachsenenbildung. Ob bei neuen Technologien, Internationalität oder Praxiserfahrung – wir wollen den Horizont der Lehrkräfte erweitern und ihren Arbeitsalltag erleichtern. Lehrkräfte müssen sich kontinuierlich weiterbilden, um den Kindern Lust an Fortschritt und Technik vermitteln können.

Auch im Bereich der Hochschulen erfordert die Digitalisierung didaktische, curriculare und organisatorisch-strukturelle Innovationen. Um mit den neuen Möglichkeiten umgehen zu können, bedarf es verstärkter Weiterbildungsmaßnahmen. Bisher werden digitale Medien in den Lehrveranstaltungen vor allem zur Präsentation von Inhalten verwendet. Deshalb fordern wir, in digitale Lernlabore zu investieren, in denen innovative Lehr- und Lernszenarien entwickelt werden.

Gerade um im internationalen Vergleich mithalten zu können, bedarf es der Einrichtung von Studiengängen, die spezifisch auf Schlüssel- und Zukunftstechnologien ausgerichtet sind. Weiterhin ist es notwendig, studiengangübergreifende Kompetenzen wie „Data Literacy“ (Fähigkeit der Datenanalyse und –bewertung) als Querschnittskompetenz in die Curricula zu integrieren.

Auch die Verwaltungen der Hochschulen müssen sich in ihrer Organisation anpassen und konsequent digitalisiert werden.

Um die Herausforderungen bewältigen zu können, fordern wir die Errichtung eines „Digitalisierungsrats“ an jeder Hochschule, der alle universitären Interessengruppen (Studierende, wissenschaftlicher Mittelbau sowie Professoren und Verwaltung) gleichermaßen beteiligt und einbindet.

Kompetenzen bündeln: Digitalpolitik aus einem Guss

Wir Freie Demokraten fordern ein Digitalministerium, das seinen Namen auch verdient. Digitalisierung ist eine der zentralen Herausforderungen der Gegenwart. Da sie nahezu alle



Bereiche unseres Lebens zunehmend erfasst, ist sie als komplexe Querschnittsaufgabe anzusehen. Die bayerische Digitalpolitik krankt an einem grundlegenden Fehler: dem Kompetenzwirrwarr der Ministerien. Wir wollen daher das Kompetenzgerangel in Bayern zwischen den Ministerien für Wirtschaft, Finanzen und Digitalisierung in Sachen Digitalisierung beenden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Fäden in einer Hand zusammenlaufen und alle Aufgaben zentral im Digitalministerium federführend mit Budgetverantwortung koordiniert werden. Dies würde zu Synergieeffekten führen und damit auch zu einer schlankeren und effizienteren Regierung.

Grundsätzlich begrüßen wir die Einrichtung des Digitalministeriums. Die wichtigen Kompetenzen in der Digitalisierung liegen jedoch weiterhin im Finanzministerium, wie etwa Breitbandförderung, BayernWLAN, und das Digitale Rathaus. Das gleiche gilt in Bezug auf das Wirtschaftsministerium, das wesentliche Elemente von Bayern Digital, Digitalbonus bis hin zu den Digitalen Gründerzentren verantwortet. Es ist höchste Zeit, dass die Staatsregierung das Kompetenzchaos bei Digitalem beendet. Das Digitalministerium sollte nach Meinung der Freien Demokraten die Kernthemen der Digitalisierung, wie auch Cybersecurity, federführend nach vorne treiben, die Fachvorhaben der Fachministerien begleiten und koordinieren und mit einem Thinktank die Zukunftsthemen und Innovationen der Digitalisierung vorausdenken.

Parallel fordern wir die Aufwertung des Themas Digitalisierung durch die Einsetzung eines Digitalausschusses im Bayerischen Landtag spiegelbildlich zur Aufteilung der Ministerien. Dieser Ausschuss soll seitens des Parlamentes dieses entscheidende Zukunftsthema federführend vorantreiben.

Agentur für Sprunginnovationen: Disruption made in Bavaria

Bayern ist ein Land schrittweiser, evolutionärer Innovation bei Produkten, Dienstleistungen und Prozessen. Um uns herum, insbesondere in Skandinavien, der Schweiz, Schweden, den USA, werden dagegen auch Sprunginnovationen gefördert wie zum Beispiel bei der US-amerikanischen DARPA Grand Challenge für selbstfahrende Vehikel in den Jahren 2004 bis 2007 und bei der DARPA Robotics Challenge 2012 bis 2015. Bayern kann sich nicht erlauben, hier im langsamen Geleitzug Europas und Deutschlands zu fahren. Gerade durch Sprunginnovationen werden komplett neue Geschäftsmodelle, Produkte, Services und damit auch neue Branchen möglich. Für die Förderung solcher radikaler Innovation gibt es in diesen Ländern schlanke Agenturen, die zwar vom Staat als stiller Wagniskapitalgeber gefördert werden, jedoch politikfern und unbeeinflusst von Interessensgruppen kühne Experimente wagen können.

Wir Freie Demokraten setzen uns daher für die Gründung einer „Agentur für radikale Innovation“ in Bayern ein. Diese Agentur soll disruptive Innovationen (Sprunginnovationen) hervorbringen. Sie soll durch Wettbewerbe zu technologischen Wagnissen ermutigen und ihren Schwerpunkt auf eine schnellstmögliche Prototyp-Entwicklung legen.

Damit dies gelingt, ist größtmögliche Staats- und Bürokratieferte für die neue Agentur nötig. Sie braucht unabhängige Aufsichtsräte: Kühne Wissenschaftler, Gründer, Unternehmer aus aller Welt, erfahren im Umgang mit richtungsweisender Innovation. Sie sollen einem Team aus Programm-Managerinnen und Managern Richtung und Unterstützung geben bei Innovationswettbewerben und -projekten – wie etwa den Hyperloop-SpaceX-Wettbewerb von Elon Musk.



Die smarte Drehbank: KMU zukunftsfähig aufstellen

Der Erfolg der bayerischen Wirtschaft hängt maßgeblich vom Mittelstand ab. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die hauptsächlich im produzierenden Sektor tätig sind, auch im digitalen Zeitalter zur Weltspitze gehören. Die Plattformökonomie bedroht hier ganze Geschäftsmodelle. Die KMU müssen ihren Vorsprung – etwa im Maschinen- und Anlagenbau – behalten und noch weiter ausbauen. Die additive Fertigung (u.a. 3D-Druck) bietet enormes Potential für die Fertigung von Einzelstücken und Kleinserien.

Gerade für ländliche Regionen, Handwerk und produzierendes wie verarbeitendes Gewerbe wird der Einsatz neuer Fertigungstechnologien ein Schlüssel für die digitale Transformation. Deshalb wollen wir das Handwerk und die KMU in Bayern durch flächendeckende Einrichtung von ortsnahen Experimentallaboren, Schulungsorten und Berufsbildungsräumen unterstützen, die innovative Fertigung mit Echtanwendungen ermöglichen. Zu diesen müssen die Betriebe standortnah Zugang haben – ggf. in vorhandenen Einrichtungen. Gleichzeitig müssen alle Einrichtungen beruflicher Aus- und Weiterbildung mit entsprechender Technologie und qualifizierten Lehrkräften ausgestattet werden.

Der darüber hinaus entscheidende Punkt ist qualifiziertes Personal im Mittelstand. Dazu müssen beruflich Qualifizierte endlich mit Akademikern bei der Stipendienvergabe gleichziehen. Denn derzeit erhalten in Bayern fünfmal mehr Akademiker ein Stipendium als beruflich Qualifizierte. Dies ist nicht nur als Beitrag zur Milderung des enormen Fachkräfte-, Spezialisten- und Expertenmangels wichtig, sondern auch zur Steigerung der Innovationsfähigkeit von Handwerk und Mittelstand.

Gleichzeitig soll die Förderung von Technologie- und Innovationstransfer mithilfe konkreter Kooperationsprojekte zwischen Hochschulen, Kompetenz- bzw. Bildungszentren der Wirtschaft und Berufsbildungszentren sowie durch Leuchtturmprojekte und Exzellenzwettbewerbe beruflicher Bildungsträger ausgebaut werden.

Digitale Verwaltung: Teilhabe am digitalen Leben für jeden

Wir wollen schnellstmöglich in ganz Bayern moderne und digitale Verwaltungsstrukturen schaffen. Das beinhaltet sowohl die flächendeckende Bereitstellung von e-Government Strukturen, als auch eine Open Data-Strategie. Darüber hinaus sehen wir die Online-Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern zum Beispiel bei Verwaltungsverfahren als Bereicherung der bürgerlichen Freiheiten und der Demokratie an. Als Leitlinie gilt für uns: Der Bürger bzw. das Unternehmen muss als Kunde im Vordergrund stehen.

Für uns Freie Demokraten muss jeder am digitalisierten Leben teilhaben können – frei, sicher und unkompliziert. Wir wollen den Personalausweis zu einer nutzerfreundlichen und sicheren digitalen Identifizierung weiterentwickeln. Gegenüber Behörden, im Gesundheitswesen, im Austausch mit Banken, Unternehmen oder der Nutzer untereinander soll der Personalausweis alle anderen Berechtigungskarten und Identitätsnachweise ersetzen.



Datenschutz ist Bürgerrecht – Projekt „Bayern Safe“

Daten, die wir in der digitalen Welt gespeichert haben, müssen einen vergleichbaren Schutz genießen, wie unsere Wohnung. Wir setzen uns deshalb vehement gegen eine zunehmende Überwachung der bayerischen Bürgerinnen und Bürger sowohl durch Unternehmen, als auch durch den Staat ein. Wir wollen ein „Recht auf Verschlüsselung“ für elektronische Kommunikation (z.B. für E-Mails, Chats). Alle Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen sollen dazu verpflichtet werden, die Standardvariante ihrer Kommunikation abhörsicher, das heißt Ende-zu-Ende verschlüsselt, anzubieten.